

# 50 JAHRE RUDIGIERORGEL IM MARIENDOM LINZ

Jubiläumsjahr 2018/2019:  
8. Dezember 2018 bis 8. Dezember 2019

## **FÜNFZIG – UND KEIN BISSCHEN LEISE!**

*Ein Wahrzeichen feiert Geburtstag  
Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten  
Monatliche Themenschwerpunkte  
Phänomenaler Jubiläums-Orgelsommer*

## **HINTERGRUND: ENTSTEHUNG DER RUDIGIERORGEL**

*Wunsch nach der Rudigierorgel als Jubiläumsgabe  
Hochkarätig besetztes Orgelkomitee  
Konzeption und Planung der Rudigierorgel  
Hürden auf dem Weg zur Rudigierorgel  
Aufbau und Fertigstellung der Rudigierorgel  
Vielseitiges Festprogramm beim Rudigierorgel-Weihefest  
6. Dezember 1968: Bruckner-Gedächtnis  
7. Dezember 1968: Fachtagung, Weihe, Orgelvesper und Empfang  
8. Dezember 1968: Messen, Marienfeier und Orgelvespern  
Telegramm an Papst Paul VI.  
Vollendung des Mariendomes durch die Rudigierorgel*

## **PRESSEATERIALIEN**

### **PRESSEKONTAKT**

#### **Pressekontakt:**

Prof. Mag. Dr. Wolfgang Kreuzhuber  
Mag.a Stefanie Petelin, Bakk.a  
Dommusikverein Linz  
M: 0676/8776-3112  
E: [dommusikverein@dioezese-linz.at](mailto:dommusikverein@dioezese-linz.at)  
W: [www.rudigierorgel.at](http://www.rudigierorgel.at)

## FÜNFZIG – UND KEIN BISSCHEN LEISE!

Highlights zum 50. Geburtstag: Rudigierorgel feiert Jubiläumsjahr der Extraklasse

**Eine der bedeutendsten Orgeln im deutschsprachigen Raum feiert am 8. Dezember 2018 ihren 50. Geburtstag – die Rudigierorgel im Linzer Mariendom. Auf ein abwechslungsreiches und vielseitiges Programm dürfen sich die Besucherinnen und Besucher im Jubiläumsjahr 2018/2019 freuen.**

Fünzig Jahre – und kein bisschen leise. Die Rudigierorgel im Linzer Mariendom aus der Werkstatt der dänischen Orgelbaufirma Marcussen & Søn begeht am 8. Dezember 2018 ihren 50. Geburtstag.

Ein Wahrzeichen feiert Geburtstag

In der Vesper am Vorabend des Feiertages Mariä Empfängnis erklang sie am 7. Dezember 1968 nach ihrer Weihe durch Bischof Franz Salesius Zauner zum ersten Mal öffentlich durch die Hände und Füße des Wiener Organisten Hans Haselböck. Mit einem dreitägigen Weihefest wurde dieses besondere Instrument damals unter internationaler Beteiligung gefeiert – sogar Papst Paul VI. gratulierte zu diesem kirchenmusikalischen Ereignis in der Diözese Linz.

Auch noch fünfzig Jahre nach ihrer Weihe begeistert dieser Meilenstein des modernen Orgelbaus. Denn ohne die Rudigierorgel ist der Mariendom nur schwer vorstellbar. Gefeiert wird der 50. Geburtstag der Rudigierorgel, die von den Initiatoren der Orgel schon damals als „*Schlussstein im Dom, der durch sie sehr an Schönheit gewonnen hat und durch sie berühmt wurde*“, gesehen wurde, ein ganzes Jahr – ein abwechslungsreiches Programm soll die beeindruckende Vergangenheit, die lebendige Gegenwart und die blühende Zukunft feiern.

Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten

Den Auftakt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten bildet der Festgottesdienst am 8. Dezember 2018 um 10.00 Uhr mit Bischof Manfred Scheuer. Zum 50. Jahrestag der Orgelweihe am 7./8. Dezember wird Louis Viernes „*Messe solennelle en ut dièse mineur*“ (1899) für gemischten Chor und zwei Orgeln, op. 16, von Collegium Vocale Linz und Domchor Linz unter der Leitung von Domkapellmeister Josef Habringer sowie Domorganist Wolfgang Kreuzhuber an der Rudigierorgel und Gerhard Raab an der Pflüger-Chororgel aufgeführt.

Bereits im Vorfeld des Jubiläums wurde in Linz ein internationales Symposium des Österreichischen Orgelforums zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Rudigierorgel veranstaltet.

Monatliche Themenschwerpunkte

Im Jubiläumsjahr 2018/2019 feiert man das halbe Jahrhundert des außergewöhnlichen Instrumentes mit zahlreichen multidisziplinären Aktivitäten und Veranstaltungen. An einer ausgewogenen Mischung wird es bei dem sorgfältig konzipierten Programm im 50. Jahr der Rudigierorgel nicht mangeln, versichert Domorganist Wolfgang Kreuzhuber: „*Besucherinnen und Besucher erwarten ganz unterschiedliche monatliche Schwerpunkte – neben den schon Tradition gewordenen Konzerten im Sommer darf man auf einen spannenden Mix an Aktionen und Veranstaltungen gespannt sein – vom Webschwerpunkt bis zum Orgelkabarett.*“ Groß geschrieben wird dabei das Motto: „*Rudigierorgel für alle*“ – denn auch eigene Angebote für Familien oder Schulen stehen auf dem Programm.

„*Ganz besonders freut es mich, dass im Jubiläumsjahr neue Themen angesprochen werden*“, betont Kreuzhuber als Obmann des Dommusikvereins Linz, der für das Jubiläumsjahr verantwortlich zeichnet. So begegnen einander beispielsweise im Februar 2019 Orgel und Kabarett, wenn Domorganist Wolfgang Kreuzhuber und Kabarettist Rudolf Habringer Heiteres von der Orgelbank zum Besten geben. Im Mai 2019 beginnen der Rudigierorgel schließlich die Pfeifenfüße zu jucken und es heißt dann in einer Kooperation mit dem Brucknerhaus Linz: „*Orgel.Tanz*“. Eingebunden wird auch das Publikum in verschiedenen Aktionen im Web und in den sozialen Medien – mit ihren Beiträgen werden sie Teil des Jubiläumsjahrs, ob beim Schwerpunkt „*Orgel.Feuerwerk*“ oder „*Orgel.Fotografie*“.

„Der 50. Geburtstag der Rudigierorgel ist ein wunderbarer Anlass, die Kraft und Schönheit der Orgelmusik, aber auch ihre Modernität und ‚Coolness‘ möglichst vielen Menschen nahezubringen“, erklärt Domorganist Wolfgang Kreuzhuber. „Durch die Vielfältigkeit des Klanges in allerhöchster Qualität und die nahezu unbegrenzten Ausdrucksmöglichkeiten, die die Rudigierorgel bietet, fasziniert sie immer wieder Groß und Klein“, weiß der Organist. Speziell junge Menschen möchte Kreuzhuber für die Orgel begeistern, darum bieten er und sein Assistent Gerhard Raab im Jubiläumsjahr nicht nur unter dem Motto „Orgel.Schule“ verschiedene auf die einzelnen Schultypen zugeschnittene Orgelführungen an, sondern beteiligen sich auch mit ihrem „Orgel.Kinder“-Schwerpunkt am landesweiten oberösterreichischen Kinderorgeltag im Oktober 2019.

Lust auf Orgel zu machen und selbst an einer so großen Orgel zu spielen – das steht auch bei den Orgelseminaren im Rahmen von „Orgel.Sinne“ auf dem Spielplan: Wolfgang Kreuzhubers Workshop „Rudigierorgel hautnah!“ ermöglicht Organistinnen und Organisten die Begegnung mit dem Instrument – und Ben van Oostens Orgelseminar an der Rudigierorgel unterstützt beim Feinschliff von Interpretationen französischer Orgelmusik der Romantik und der Moderne.

#### Phänomenaler Jubiläums-Orgelsommer

Bei den monatlichen Themenschwerpunkten darf natürlich auch die Kombination Orgel und Sommer nicht fehlen, wenn von 4. Juli 2019 bis 8. September 2019 wieder der Linzer Orgelsommer im Mariendom das Publikum mit hochkarätigen Künstlerinnen und Künstlern begeistert.

Im Rahmen der Abendkonzerte darf man sich auf Konzerte mit Bernhard Haas (München), Wolfgang Kreuzhuber (Linz), Lilo Kunkel (Würzburg) und Ben van Oosten (Den Haag) freuen – von Bach bis zum Jazz ist da für jeden Geschmack etwas dabei! Auf ihre Kosten kommen auch alle Liebhaber des schon traditionellen Raumklangs, wenn es heißt: „Sax in the City“. Mit den beiden Organisten Wolfgang Kreuzhuber und Gerhard Raab musizieren nämlich Peter Rohrsdorfer und sein Saxophonensemble der Anton Bruckner Privatuniversität Linz.

Gefeiert wird die Jubilarin auch von jungen (und junggebliebenen) Organistinnen und Organisten im Rahmen der Musik am Mittag – während des Orgelsommers jeden Sonntag von 10.50 bis 11.20 Uhr bei freiem Eintritt. Als Gratulanten stellen sich unter anderem Lukas Hasler (Graz), Franziska Leuschner (Linz), Manuel Schuen (Wien) und Ines Schüttengruber (Wien/Melk) ein.

Weitere Informationen zur Rudigierorgel und zum Jubiläumsprogramm sind ab 8. Dezember 2018 online zu finden:

[www.rudigierorgel.at](http://www.rudigierorgel.at)

[www.rudigierorgel.at/50](http://www.rudigierorgel.at/50)

## HINTERGRUND: ENTSTEHUNG DER RUDIGIERORGEL

Ein kurzer Blick zurück: Schon in den 1930er-Jahren tauchte der Wunsch nach einer großen Domorgel für den Linzer Mariendom erstmals auf. Die wirtschaftlich schlechten Zeiten und die politischen Entwicklungen im österreichischen Ständestaat und im Nationalsozialismus verhinderten jedoch die Verwirklichung dieses großen Traumes.

### Wunsch nach der Rudigierorgel als Jubiläumsgabe

Erst in den 1950er-Jahren rückte der Wunsch nach einer großen Orgel auf der Westempore wieder in den Fokus – dabei erwies sich das Jahr 1958 als entscheidend für den Bau der Rudigierorgel. Der seit 1924 bestehende „Verein zur Erhaltung der Instrumentalmusik am Mariä-Empfängnisdom“ hatte aufgrund veränderter Rahmenbedingungen keinen Tätigkeitsbereich mehr, der Obmann war zurückgetreten und sein Stellvertreter bat den umtriebigen Dompfarrer Josef Ledl (1901–1980) eine Generalversammlung einzuberufen, um entweder die Auflösung des Vereins oder einen neuen Fokus des Tätigkeitsfeldes zu beschließen. Und so wurde am 21. November 1958 der Verein umbenannt und die Statuten geändert.

Ledl, als neuer Obmann des in „Dommusikverein Linz“ umbenannten Vereins, präsentierte der Generalversammlung das neue Ziel: Zum Anlass der nahenden 100-Jahr-Feier der Grundsteinlegung des Domes im Jahr 1962 sollte der Mariendom eine repräsentative Domorgel als Jubiläumsgabe erhalten. Diese sollte – wie schon der Bau des Domes – „durch ungezählte kleine und große Opfer der gesamten Bevölkerung der Diözese“ erbaut werden.

### Hochkarätig besetztes Orgelkomitee

In das Orgelkomitee wurde neben Dompfarrer Josef Ledl und den Brüdern Hermann (1914–1994) und Joseph Kronsteiner (1910–1998) auch Egon Krauss (1905–1985), der Orgelsachverständige des Bundesdenkmalamtes berufen, der als gründlicher Kenner des historischen Orgelbestandes Europas und der Neubauten der bedeutendsten internationalen Orgelbauwerkstätten galt. Mit starker Durchschlagskraft gelang es ihm, die Verantwortlichen in Linz von einem qualitätsvollen Orgelneubau im Mariendom zu überzeugen. So wurde er mit der Konzeption des Orgelprojekts betraut.

Als Berater des Linzer Orgelprojekts fungierte darüber hinaus Hans Haselböck (\*1928), durch Diskussionen über die Disposition und die Konzeption wirkten aber auch Anton Heiller (1923–1979) und Luigi Ferdinando Tagliavini (1929–2017) mit.

### Konzeption und Planung der Rudigierorgel

Zunächst galt es, den Platz für die bestmögliche Aufstellung der Orgel zu finden. Ähnlich wie beim dispositionellen und klanglichen Vorbild für die künftige Linzer Domorgel, der historischen Christian-Müller-Orgel von 1738 in der Grote of Sint-Bavokerk im niederländischen Haarlem, entschloss man sich, für die Rudigierorgel den Bereich vor dem Bogen zum Turmraum über dem Westchor vorzusehen.

In Egon Krauss' erstem Dispositionsentwurf vom 12. März 1959 war bereits vieles zugrunde gelegt, was in der endgültigen Konzeption der Rudigierorgel Berücksichtigung fand. Im März 1959 brachen die Gebrüder Kronsteiner zu einer Orgelstudienfahrt nach Deutschland und in die Niederlande auf. Die Marcussen-Orgel in der Nicolaïkerk im niederländischen Utrecht aus dem Jahr 1957 kann so einerseits klanglich und konzeptionell als Vorbild für die Linzer Rudigierorgel gesehen werden, andererseits wurden diese Eindrücke später auch entscheidend für die Vergabe des Orgelneubaus an die dänische Orgelbaufirma Marcussen & Søn in Aabenraa (Apenrade).

Im Juli 1959 traf sich schließlich Sybrand Zachariassen (1900–1960), einer der Pioniere des Orgelbaus nach 1945, mit Egon Krauss in Haarlem zu eingehenden Beratungen zur Konzeption der Rudigierorgel, an denen auch die Organisten Hans Haselböck, Anton Heiller und Ferdinando Luigi Ferdinando Tagliavini teilnahmen.

## Hürden auf dem Weg zur Rudigierorgel

Nach der anfänglichen Euphorie war schon 1959 deutliche Ernüchterung spürbar, denn einerseits würde die Orgel nicht zur 100-Jahr-Feier der Grundsteinlegung fertig werden, andererseits hemmten Widerstände im Klerus eine rasche Umsetzung des Projekts. Auch der schleppende finanzielle Fortgang des Projekts – trotz vieler großer und kleiner Spenden – machte den Verantwortlichen große Sorgen. Denn im Vorhinein war als finanzielle Sicherheitsmaßnahme seitens der Auftraggeber festgelegt worden, den Auftrag für den Orgelneubau erst dann zu erteilen, wenn die Hälfte der erforderlichen Summe zur Verfügung steht.

Neue Impulse erhoffte man sich daher ab 1961 durch die Einbindung des damaligen Landesrates und späteren Landeshauptmannes Erwin Wenzl (1921–2005). Durch ihn konnten zahlreiche finanzielle Unterstützer – darunter Bund, Land, Stadt, Firmen, Gewerkschaften – für das Orgelprojekt gewonnen werden. Bis zur Vertragsunterzeichnung verstrich jedoch noch einige Zeit – die Finanzierung musste schließlich erst gänzlich gesichert sein, zumal keine Mittel aus Kirchenbeiträgen für die Rudigierorgel verwendet wurden. Zahlreiche Aktionen des Dommusikvereins Linz und Spendenaufrufe von Bischof Franz Salesius Zauner (1904–1994) brachten das Projekt finanziell schließlich doch voran. Letztlich wurde der Werkvertrag mit der Firma Marcussen & Søn am 3. Dezember 1963 unterzeichnet und eine Lieferzeit von fünf Jahren festgelegt.

## Aufbau und Fertigstellung der Rudigierorgel

1968 fand das lange Warten auf die neue Orgel allmählich sein Ende. Bis zum Eintreffen der Orgelbaufirma Marcussen & Søn galt es ab Januar 1968 den Blick auf den Aufstellungsplatz der Rudigierorgel und dessen Adaptierung (Umbauarbeiten der Chorbrüstung) zu richten.

Anfang Mai trafen alle Teile der Rudigierorgel mit Ausnahme der Pfeifen in Linz ein, deren gediegene Fertigung besonders hervorgehoben und von denen besonders der Spieltisch bestaunt wurde. Ende Juli trafen Prospektpfeifen und andere große Pfeifen, Ende August die restlichen Pfeifen in Linz ein. Nach den Aufbauarbeiten arbeiteten Albrecht Buchholtz (\*1929) und Olav Oussoren (\*1942), die beiden jungen Intonateure der Firma Marcussen & Søn, fieberhaft an der Stimmung der Rudigierorgel bis zum Weihetag.

## Vielseitiges Festprogramm beim Rudigierorgel-Weihfest

Mit einem dreitägigen Fest von 6. bis 8. Dezember 1968, das weit über die Grenzen der Diözese Linz Aufsehen erregte, wurde die Weihe der Rudigierorgel begangen. Zahlreiche nationale und internationale Gäste konnte die Diözese Linz bei ihrem Weihfest der Rudigierorgel begrüßen. Das dreitägige Rudigierorgel-Weihfest sollte dabei mehrere Ziele verfolgen – das Fest war nicht nur als Orgelfest intendiert, sondern auch als Fest des Domes und der Kathedrale, als Rudigier- und Brucknerfest sowie als Kirchenmusikfest der Diözese.

### 6. Dezember 1968: Bruckner-Gedächtnis

Im Alten Dom fand am 6. Dezember 1968 ein „*Bruckner-Gedächtnis*“ mit Motetten und Orgelwerken von Anton Bruckner, interpretiert vom Linzer Domchor und Hans Haselböck an der Orgel, statt.

### 7. Dezember 1968: Fachtagung, Weihe, Orgelvesper und Empfang

Am 7. Dezember 1968 folgte eine ganztägige Fachtagung in der Katholischen Pädagogischen Akademie mit dem Titel „*Die Orgel im katholischen Gottesdienst*“, die von der Abteilung Kirchenmusik der damaligen Musikakademie Wien (heute: Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) veranstaltet wurde.

Am 7. Dezember 1968 fand ab 17.00 Uhr die Weihe der Rudigierorgel innerhalb einer feierlichen Choralvesper zum Immaculatafest statt. Für den erkrankten Domorganisten Ludwig Daxsperger (1900–1996) sprang Hans Haselböck an der Orgel ein. Ab 19.30 Uhr folgte die erste Orgelvesper an der neu geweihten Orgel – mit dem blinden Gaston Litaize (1909–1991) aus Paris an der Rudigierorgel, der diese „*als eine der besten der Welt pries*“. Im Anschluss daran lud der Dommusikverein Linz ab 20.15 Uhr ins Priesterseminar zu einem Empfang mit Bischof Zauner ein.

## 8. Dezember 1968: Messen, Marienfeier und Orgelvespern

Am 8. Dezember 1968 wurde ab 8.30 Uhr im Volksamt – zelebriert von Bischof Bruno Wechner (Vorarlberg) – Joseph Kronsteiners „Rudigier-Messe“ für gemischten Chor uraufgeführt sowie das „Deutsche einstimmige Proprium zum Feste Mariae Unbefleckte Empfängnis“ musiziert. Es sangen die Montafoner Kirchenchöre (Leitung: Joachim Pfefferkorn) und der Dom-Jugendchor (Leitung: Johannes Unfried). An der Orgel war Hermann Kronsteiner zu hören. Im Hochamt mit Bischof Franz Salesius Zauner war ab 10.00 Uhr Anton Bruckners „Messe in e-Moll“, die zur Einweihung der Votivkapelle 1869 uraufgeführt worden war, sowie das Proprium im gregorianischen Choral zu hören. Es musizierten der Linzer Domchor und die Bläser des Bruckner Orchesters Linz unter der Leitung von Domkapellmeister Joseph Kronsteiner sowie die Schola Cathedralis der Priesterseminare Linz und Brixen. Den Orgelpart des erkrankten Domorganisten Ludwig Daxsperger übernahm diesmal Anton Heiller. In der Volksmesse um 11.30 Uhr musizierte Anton Heiller François Couperins „Messe pour le paroisses“. Im Anschluss daran spielte dieser in der zweiten Orgelvesper Werke von Johann Sebastian Bach und Max Reger. Dazwischen stellte der Stadtpfarrchor Eferding (Leitung: Wilhelm Pitroff) Bach-Choräle vor.

Ab 14.30 Uhr fand im Mariendom schließlich die „Große Marienfeier“ statt, bei dem neben dem Linzer Domchor ein „Gesamtchor der Diözese“ (bestehend aus zahlreichen Kirchenchören mit mehr als 3000 Kirchenchorsängerinnen und Kirchenchorsängern aus der Diözese Linz), die Einzelchöre sowie Hans Haselböck an der Orgel musizierten.

Am 8. Dezember 1968 um 17.00 Uhr begann schließlich die dritte Orgelvesper, in der Hans Haselböck, Anton Heiller und Gaston Litaize jeweils rund zwanzig Minuten über marianische Gesänge improvisierten. Diese Vesper wurde mitgeschnitten und auf einer Schallplatte veröffentlicht. So wurde die dritte Orgelvesper der drei Organisten Haselböck, Heiller und Litaize, die „das Instrument mit Lobeshymnen überschütteten“, zum Abschluss und vielleicht musikalischen Höhepunkt des Rudigierorgel-Weihfestes. Die drei Orgel improvisationen erlangten Berühmtheit und wurden für die Orgelwelt von immenser und nachhaltiger Bedeutung.

Telegramm an Papst Paul VI.

Über 10.000 Menschen nahmen an der Marienfeier teil und entboten in einem Telegramm anlässlich der Orgelweihe – unterfertigt von Bischof Franz Salesius Zauner, Dommusikvereinsmitglied Johannes Unfried und Hermann Kronsteiner – Papst Paul VI. (1897–1978) „*ergebene Grüße*“. Aus dem Vatikan langte folgende Antwort ein: „*HEILIGER VATER FUER TREUGRUSSADRESSE ANLAESSLICH FEIERLICHER EINWEIHUNG RUDIGIER ORGEL IM IMMAKULATA DOM ZU LINZ BESTENS DANKEND SENDET EUER EXZELLENZ WIE ALLEN GLAEUBIGEN IHRER DIOZESE INSBESONDERE DIRIGENTEN UND KIRCHENCHOEREN FUER WEITERES ERFOLGREICHES ARBEITEN IM DIENSTE MUSICA SACRA VON HERZEN BESONDEREN APOSTOLISCHEN SEGEN = CARDINAL CICOGNANI +*“

Vollendung des Mariendomes durch die Rudigierorgel

Dompfarrer Josef Ledl sah – wie viele andere – im Bau der Rudigierorgel die Vollendung des Mariendomes und beschrieb das neue Raumerlebnis wie folgt in der Chronik der Dompfarre Linz:

„*Man hatte vergessen, daß der Dom zwar ‚fertig‘, aber trotzdem nicht fertig ist, ja bereits großer Reparaturen bedarf. In den Jahren der Orgelplanung hat sich gezeigt, daß sich die Gläubigen der Diözese wieder als Gemeinschaft um ihren Dom scharen, ähnlich wie durch Jahrzehnte während des Dombaues. Viele haben [es/so] gespürt, daß mit dem Bau der Rudigierorgel etwas Notwendiges geschieht. [...] Der rückwärtige Chor war bisher eine große Leere! Dieser Teil des Domes wird nun wesentlich in den großen Dom hereinbezogen. [...] Nun steht die prachtvolle Orgel gleichsam als ‚Schlußstein‘ im Dom, der durch sie sehr an Schönheit gewonnen hat und durch sie berühmt wurde.*“

## **PRESSEMATERIALIEN**

Hochauflösende Pressefotos von der Entstehung der Rudigierorgel finden Sie auf:  
[www.rudigierorgel.at/presse](http://www.rudigierorgel.at/presse)

## **PRESSEKONTAKT**

Mag. Dr. Wolfgang Kreuzhuber  
Mag.a Stefanie Petelin, Bakk.a  
Dommusikverein Linz  
Kapuzinerstraße 84  
4020 Linz  
M: 0676/8776-3112  
E: [dommusikverein@dioezese-linz.at](mailto:dommusikverein@dioezese-linz.at)  
W: [www.dioezese-linz.at/dommusikverein](http://www.dioezese-linz.at/dommusikverein)